Mitteilungen unserer Leser

Vibank, Sask., 13. Mai 1925.

Werte Redaktion! Diesmal möchte ich einige Zeilen schreiben über die kommende Wahl am 2. Juni und über die vergangene Konvention an Du'Appelle am 11. Mai, bei der ein jeder Delegat, der sein Wort gegeben hatte, auf seinem Posten geblieben ist. Da hat es sich wiederum gezeigt, daß Einigkeit stark macht. So muß es auch bleiben bis zum 2. Juni. Darum auf, ihr Freunde, schlafet nicht, sondern machet und bereitet euch auf den Tag vor, damit jeder auf seinem Posten ist! Keiner darf sagen: Ohne mich geht es auch. Nein, ohne dich und ohne mich geht es eben ganz anders. Möge niemand vergessen, was er seiner Sache schuldig ist! Persönliche Fragen müssen hier schweigen, weil es um viel wichtigere Dinge geht.

Mit Gruß an alle Courierleser

Achtungsvoll

Michael Haider, Vibank.

Grayson, Sask., 4. Mai 1925.

Sehr geehrte Redaktion! Ich habe gerade die Korrespondenz meines Freundes in Dubuc, Sask., gelesen. Meiner Meinung nach war dieselbe tadellos, nur wurde unterlassen, darin anzugeben, warum die betreffende Familie in Dubuc in Not geraten ist.

Anmerkung der Redaktion: Weitere Ausführungen über diesen Punkt sind wohl nicht nötig, da der Reeve der dortigen Municipalität, Herr Th. M. Gelowitz, bereits in der Courier-nummer vom 6. Mai das Wissenswerte darüber gesagt hat.)

In früheren Jahren hatten wir einen englischen Reeve und meistens lauter englische Councillors. Das sah so aus, als ob wir Deutschen nur zum Ochsentreiben, aber nicht zu einem Amt gut genug wären. Da ging es uns wie jenem Vater, der bei der Taufe seines Jungen nach dem zukünftigen Namen gefragt, antwortete: „O, Hans ist gut genug für ihn, denn ich brauche ihn doch nur zum Ochsentreiben." Wie alle wissen, wohnt unter englischer Reeve jetzt in B. C. Bei seiner großen Sparsamkeit hat er uns mit einer großen Engine mit zwei Graders verlorgt, die über $16,000 kosten. Wir haben heute nicht einmal genug Geld, um dieselbe in Betrieb zu halten, und werden in den nächsten paar Jahren noch darunter zu leiden haben. Ja, es wurde gesagt und wie! Bei jeder Council Meeting war jemand da, der etwas wollte. Einmal kam einer von der Salvation Army und bat um $1000. Es war ja nicht schwer, einen Scheck zu unterschreiben. Dafür erhielt man auch ein: „Thank you very much, Mr. Stewart!" Das nächste Mal kam einer vom Roten Kreuz, der auch $1000 oder so etwas wollte. Das muß man doch auch unterstützen. Dann lief wieder ein Schreiben von Herrn Borden in Ottawa ein, man möge ein paar tausend Dollars für Kriegszwecke hergeben. Das durfte auch nicht versäumt werden. So haben unsere englischen Herren „gearbeitet". Wir wissen daher schon, was wir tun, wenn wir im Interesse unseres Deutschtums den Deutschen Gelegenheit geben, ebenfalls Aemter einzunehmen, natürlich nur solchen die fähig dafür sind.

Wenn ich es zu tun hätte, so würde ich auch dafür sorgen, daß wir in unseren überwiegend deutschen Schuldistrikten auch deutsche Lehrer bekommen. Man kann von den ungetauften Geistlichen nicht verlangen, daß sie auch noch ganz allein ohne Unterstützung alle Kinder in der deutschen Sprache unterrichten. Hier wäre es am Platz, ein paar lumpige Taler mehr aufzuwenden.

Unser Reeve und unsere Councillors haben in der Angelegenheit der in Not geratenen Familie wirklich ihr Bestes getan. Sie haben es sogar fertig gebracht, daß die Gefängnisstrafe um 6 Monate verkürzt wurde. Das zeigt doch deutlich, daß sie noch mehr als ihre Pflicht erfüllten. Sollen wir daher bei der nächsten Wahl jene, die ihr Bestes tun, auf die Seite stehen und wieder solche auf ihre Stelle setzen, die wohl für jeden etwas übrig haben, nur nicht für uns und die wir die ganze Last der Municipalität tragen müssen?

Allen deutschen Gegenden recht gute deutsche Männer für ihre Aemter wünschend, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Johann Stradecki.

Box 66, Granton, Sask.

Millaben, Sask., 7. Mai 1925.

Werter Courier! Der Mai und das Wetter sind hier wie überall in Saskatchewan. Mit der Gesundheit ist es ebenso: einige sind gesund; andere krank. Einige sterben, andere kommen zur Welt, wie bei allem Irdischen: Eines tritt in Kraft, das andere außer Kraft. Es hat daher weder keinen Zweck, darüber zu schreiben.

Ich finde eine Korrespondenz von Dubuc, vom 13. April datiert. Schreiber jener Zeilen lobt die Deutschen und ihre Literatur, auch die Deutschen in unserer Municipalität Grayson nicht, weil sie angeblich nicht genügend Unterstützungen für Armenzwecken wollen. Die Herren in der Municipalität sind von uns angestellt, um sparsam mit unseren Geldern umzugehen, nicht aber, um die Leute zum Empfang von Unterstützungen zu erziehen, damit sie sich schließlich darauf verlassen. Der Herr schreibt auch nicht, warum die Familie in Not geraten ist. Der Schreiber lobt besonders Herrn Jakob Hofmann, der eine Kollekte für eine hilfsbedürftige Familie unternommen hat. Wer war jene Familie und warum ist sie in Not geraten?

Ich schließe mein Schreiben mit vielen Grüßen an den Courier und seine Leser und danke Herrn Schäfer für sein großes Verständnis für die deutsche Sprache und Literatur.

Ambros Hödel.

Senate, Sask., 12. Mai 1925.

Am 27. und 29. April und am 1. und 2. Mai besuchte uns H. H. Pater Milner. Er kam gerade recht, da am selben Tage, 27. April, Florian Weißgerber gestorben ist. Er war schon lange Zeit, ungefähr 8 Jahre, krank. Schließlich erlöste ihn der Herr von seinem Leiden und berief ihn zu sich in die Ewigkeit. Er war in Südrußland in der Kolonie Landau geboren und kam vor etlichen Jahren nach Canada, wo er eine Heimstätte bei Senate an der C.P.R. aufnahm. Er hinterläßt außer seiner Gattin 9 Kinder, wovon das älteste 18 Jahre und das jüngste 3 Jahre alt ist, ferner zwei Brüder, Joseph und Franz Weißgerber, welche im Happyland wohnen, eine Schwester, welche den Joseph R. Zentner hatte, und seinen Schwiegervater Konrad und Schwiegermutter Zentner, ferner sechs Schwäger, nämlich Georg, Anton, Sebastian, Jakob, Raphael und Joseph Zentner, sowie noch zwei weitere Schwäger, Franz und Christian Weißgerber, welche von hier alle nach dem nördlichen Saskatchewan ausgewandert sind. (Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!)

Zum Schluß grüße ich den Editor und seinen Stab, sowie alle Verwandten und Bekannten.

Stephan Schäfer.

Senate, Sask.

Millaben, 11. Mai 1925.

Werte Schriftleitung! Man hat in der Vergangenheit mehrfach davon gehört, daß Grayson, Millaben und Mariahilf eine Kolonie von fast lauter deutschen Leuten sei, daß sie dort so gut zusammenstehen, daß sie das Deutschtum in Ehren halten, daß sie immer tun, was recht ist und ihre Stimme nur deutschen Kandidaten geben. Nun ja gut, daß sie wenigstens jetzt zusammenhalten. Aber warum ging das nicht schon früher, als man das Geld für den teueren Weizen hatte? Damals wurde nicht gespart und nicht dafür gesorgt, daß weniger Taxen bezahlt werden müssen. Da hat jeder zeigen wollen, wie einer gescheiter ist als der andere und das Geld wurde für Luxussachen ausgegeben. Weil die reichen Storeleute sich Automobile kauften, so haben die Farmer, die nicht wußten, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollten, sich auch solche Kisten angeschafft und anderen, die mit Gespannen daherkamen, die Räder weggefahren. Die Frauen haben sich Staffagen aufgelegt, die nur ein Indianer tragen soll, und alle Moden, die im Eaton-Katalog kennenzulernen sind, wurden nachgemacht. So etwas hätten richtige deutsche Leute nicht tun sollen. Denn die beste Mode ist die deutsche, und wer die deutsche Mode trägt, ehrt auch das Deutschtum nicht in Ehren halten.

Und wie sah es mit unserer Jugend aus? Sagte ein älterer Mann zu einem jungen: Tut das oder jenes nicht; denn nach dem Kriege wird der Weizen nur noch 50 bis 60c per Bushel wert sein', da sagten die jungen Leute: Der Weizen wird nie unter $2 zu stehen kommen und so mußte es bleiben. Die Lumperei war so groß, daß kaum ein junger Mann einen Cent von seinem verdienten Lohn erwart hat, obwohl die Löhne $900 bis $1000 im Jahr waren. Früher haben sie ihr Geld in Pool, Tanz und Show ausgegeben und jetzt, wenn es zum Heiraten kommt, möchten sie gar noch Unterstützung haben. Spare in der Zeit, so hast du in der Not!

Wer deutsch in tiefster Seele sein und das Deutschtum in seiner Familie erhalten will, der dulde in seinem Hause keine englischen Sitten und kümmere sich um keinen „English fellow"! Nach deutschen Sitten müssen wir leben, wie wir sie aus dem alten Lande mitgebracht haben.

Mit deutschem Gruß

F. Thiele.

Aspirin

Hüte Dich vor Nachahmungen

BAYER

Demand

Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen gegen

Kopfschmerz	Erkältungen
Zahnschmerz	Rheumatismus
Neuritis	Lumbago
Neuralgia	Schmerz, Schmer-

Man nehme nur „Bayer Tabplets of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schachteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten

Berichtigung einer irrigen Bekanntmachung

Ein in der New Yorker Staatszeitung vom Sonntag, den 3. Mai erschienener Artikel über die Beschränkung der Liebesgaben-Einfuhr nach Deutschland eignet, die Kreise, die bisher in größter Opferwilligkeit die Notleidenden in der deutschen Heimat unterstützt haben, in den Glauben zu versetzen, daß diese Unterstützung in Zukunft nicht mehr oder doch nur mit großen Schwierigkeiten möglich sei.

Dem ist keinesfalls so. Die deutsche Regierung hat sich lediglich zu einer Aenderung des bisherigen Verfahrens entschließen müssen. Es ist doch wie vor möglich, durch die von der Regierung dazu ermächtigten deutschen Wohlfahrtsorgane, die in enger Zusammenarbeit mit dem Central Committee, Inc., 247 East 41st Street, New York City, stehen, Liebesgaben nach Deutschland gelangen zu lassen. Einzelheiten über das Verfahren, das um Verzögerung und Schwierigkeiten zu vermeiden, einzuschlagen ist, können jederzeit vom Büro des Central Committee, Inc., erfragt werden.

Ein zufällig in den Vereinigten Staaten weilender Deutscher, der mit dem Wohlfahrtswesen in Deutschland in enger Berührung steht, hat sein lebhaftes Erstaunen darüber ausgedrückt, daß in dem letzten Absatz des oben erwähnten Artikels angedeutet wird, in Deutschland herrsche kein Warenmangel mehr und es sei besser, als Hilfeleistung Geld an die Stelle von Warensendung treten zu lassen. Dies mag in vereinzelten Fällen zutreffen.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß Deutschland, in dem Bestreben, gesunde, wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen, mit allen Mitteln bemüht sein muß, seine Ausgaben für die Einfuhr von Waren aller Art auf das allernotwendigste zu beschränken und die Ausfuhr nach Kräften zu heben. Im vergangenen Jahr ist dies keineswegs gelungen. Die deutsche Ausfuhr wird vielmehr mit 2,700 Millionen Goldmark ($523,000,000) niedriger veranschlagt als die Einfuhr und dieses Resultat wurde erreicht trotzdem nur das allernotwendigste an Rohmaterialien und Lebensmitteln eingeführt worden ist. So wurde z. B. nur 10% der Baumwollmengen, die vor dem Kriege von Deutschland aufgekauft wurden, bezogen. Auch hinsichtlich der Lebensmittel und Futtermittel wurden bei weitem die Mengen der Vorkriegszeit nicht erreicht.

Geldsendungen an Bedürftige in Deutschland werden fast ausnahmslos zum Ankauf von Lebensmitteln und Textilien benutzt. Diese Mengen werden selbstverständlich von dem, wie oben gesagt, beschränkten Bestand in Deutschland hinweggekauft. Es wird somit die Ernährungsbasis für die Allgemeinheit in Deutschland geschmälert, während sie durch die Uebersendung von Lebensmitteln in natura verbreitet wird.

Abgesehen von diesen Gründen haben Erfahrungen in der Wohlfahrtspflege gezeitigt, daß Spenden in natura meistenteils dem Zweck, den der Spender im Auge hat, besser dienen als Geldspenden, die manchmal in unzweckmäßiger Weise verwendet werden.

Der hervorragend organisierte Dienst des Central Committee, dessen erstklassige Qualität seiner Nahrungsmittel in deutschen Kreisen stets hoch anerkannt worden ist, sollte auch zukünftig in ausgedehntester Weise von den amerikanischen Spendern gebraucht werden.

Lebensmittelsendungen sind wichtiger als Geldsendungen.

Die Forschungsreise des „Meteor"

Das deutsche Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor", Kommandant Fregattenkapitän Spieß, verließ Mitte April die Heimat, um eine zweijährige Forschungsreise in den südlichen Atlantischen Ozean anzutreten. Damit beschreitet die Reichsmarine nach langen Jahren wieder die Bahnen wissenschaftlicher Forschungstätigkeit, auf denen die alte Kaiserliche Marine mit besonderem Erfolge gearbeitet hat. Erinnert sei hier an die Tiefseeuntersuchungen S. M. S. „Gazelle" bei ihrer Reise um die Welt in den Jahren 1874—1875, die Forschungsreise S. M. S. „Planet" nach der Südsee 1906 bis 1908 und diejenige S. M. S. „Möwe" nach Westafrika 1911. Schon 1919 hat die Marineleitung an die alte Tradition auf diesem Gebiet wieder anzuknüpfen getrachtet und hat nun in den letzten zum Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und einer Reihe wissenschaftlicher Institute eine große ozeanische Forschungsreise vorbereitet, deren Plan und Aufgabenkreis von dem Direktor des Berliner Instituts für Meereskunde, Professor Dr. Merz, dem wissenschaftlichen Leiter der Expedition, entworfen wurde. Während die Reichsmarine die Durchführung der Expedition dadurch ermöglichte, daß sie das ursprünglich für den Dienst in den heimischen Gewässern vorgesehene Vermessungsschiff „Meteor" für die Forschungstätigkeit einrichtete, sowie Offiziere und Mannschaften für diesen Sonderdienst abstellte, stellte die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft die Mittel für die wissenschaftliche Vorbereitung und instrumentelle Ausrüstung bereit und übernahm einen wesentlichen Teil der Betriebskosten. Eine Kommission unter dem Vorsitz von Exzellenz Schmidt Ott, Präsident der Notgemeinschaft, stellte den wissenschaftlichen Stab zusammen.

Handelte es sich bei den früheren Tiefsee-Expeditionen der Marine um vorwiegend extensive Erforschung des ozeanographischen, biologischen und meteorologischen Verhältnisse in den jenigen Meeresteilen, die auf den Reiserouten berührt wurden, so hat „Meteor" die Aufgabe, den in seinen ozeanographischen Grundzügen schon bekannten Südatlantischen Ozean in systematischer Arbeit intensiv zu erforschen. Im Vordergrund aller wissenschaftlichen Tätigkeit des „Meteor" steht die Ozeanographie mit dem Problem der ozeanischen Zirkulation im Atlantik auf einem Gebiet von 20 Grad Nordbreite bis zur antarktischen Eisgrenze.

Während auf den früheren Marine-Expeditionen die wissenschaftlichen Beobachtungen fast ausschließlich von den Offizieren des Schiffes ausgeführt wurden, ist auf „Meteor" zum erstenmal ein großer Stab von Gelehrten eingeschifft, bestehend aus 4 Hydrographen, 1 Biologen, 1 Chemiker, 1 Geologen und 2 Meteorologen. Die Offiziere des Schiffes werden sich an den wissenschaftlichen Arbeiten beteiligen und ferner nautische und technische Untersuchungen anstellen.

Zur Durchführung der Untersuchungen sieht das Arbeitsprogramm vor, daß eine Reihe von Querprofilen abgefahren wird, die von der Westküste Südamerikas bis zur Westküste Afrikas gelegt sind. Auf diesen Profilen ist wiederum eine große Anzahl von Beobachtungsstationen vorgesehen, auf denen hydrographische Serienmessungen angestellt und Wasser- und Grundproben genommen werden. Auf einzelnen Stationen wird das Schiff zur Vornahme exakter Strömungsmessungen ankern und hat zu diesem Zweck eine besondere Tiefseeankereinrichtung erhalten, die ihm das Ankern auf Tiefen bis zu 6000 Meter Tiefe ermöglicht.

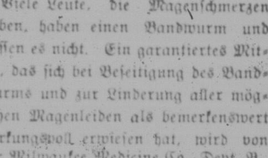
Die Maschinenleistung, Marschgeschwindigkeit und Kohlenaufnahmefähigkeit wurden den Erfordernissen als Forschungsschiff so angepaßt, daß bei 100 Tonnen Kohlen und 8½ Knoten Geschwindigkeit pro Stunde eine Dampfstrecke von etwa 6000 Seemeilen erzielt wurde. Zum Stützen des Schiffes bei schlechtem Wetter und zur Erzielung des Kursonradius hat „Meteor" einen vollgetakelten Vormast, zwei Gaffelsegel am Großmast und drei Stagsegel erhalten. Die Besatzung beträgt einschließlich militärischen und wissenschaftlichen Stab 136 Köpfe.

Zur Erprobung der Maschinenanlage und Seeeigenschaften sowie der gesamten wissenschaftlichen Maschinen und Beobachtungsinstrumente, ferner zur methodischen Einübung der Expeditionsteilnehmer im wissenschaftlichen Beobachtungsdienst hat „Meteor" im Januar und Februar 1925 eine vierwöchige Vorexpedition in den Atlantischen Ozean unternommen, die sich bis zu den Kanarischen Inseln erstreckte. Es wurden hierbei auf allen Gebieten wertvolle Erfahrungen für die Hauptexpedition gesammelt und zum Teil in konstruktiven Verbesserungen berücksichtigt. In Santa Cruz auf Tenerifta und Funchal auf Madeira fand das Schiff nicht nur bei den deutschen Landsleuten, sondern auch bei den fremden Behörden und der Bevölkerung eine herzliche Aufnahme. Die Tatsache, daß die Reichsmarine und die deutsche Wissenschaft in Zeiten der Not den Entschluß zur Entsendung einer großen Expedition aufgebracht haben, fand Anerkennung und regen Interesse und erfüllte die deutschen Landsleute mit besonderem Stolz und Freude.

„Meteor" wird auf seiner Reise **als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Weltkriege** die Flagge wieder in südamerikanischen und afrikanischen Häfen zeigen, wo Deutsche mit unerschütterlicher Treue am Vaterland festhaltend, schwer um ihre Existenz kämpfen und ihr Deutschtum hochhalten. Die Marine begrüßt diese Gelegenheit zur Erfüllung einer ihrer vornehmsten Aufgaben, der Stärkung des Ansehens der Auslanddeutschen, ebenso wie die deutsche Wissenschaft von der geplanten Expedition erwartet, daß sie der naturwissenschaftlichen Forschung in ganz Deutschland einen starken Antrieb verleiht und Zeugnis gibt von der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — **2. Unbefruchtetes Ei.** Keine Schwingungen; — **3. Weibliches Ei.** Kreisschwingungen.



1 2 3

Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ¼ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche obenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Kann per Post bestellt werden von

WESTERN CANADA IMPORTING CO.

Room 10, Maple Leaf Block, Regina.

J. J. Bergl, Manager.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis. auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Anerkannte billigste und bekannteste Chicagoer Deutsch-Amerikanische Staatsbank.

Kaufman State Bank

Chicago, Ill.

Korrespondenten in der ganzen Welt. Konkurrenzlose, zuverlässigste Stelle für Geldsendungen und europäische Wertpapiere. Sie sparen Geld, wenn Sie mit uns arbeiten. Ein Versuch wird Sie gewiß überzeugen. 40,000 tägliche Kunden.

Geldsendungen

nach Europa in Dollar ausbezahlt unter Staatsbank-Garantie.

Deutschland, per 100 Rentenmark	$ 24.00
Oesterreich, per Million K.K.	14.25
Ungarn, per Million K.K.	14.50
Böhmen, per 10,000 K.K.	207.00
Jugoslavien, per 10,000 D.	102.50
Rumänien, per 10,000 Lei 9	50.00
Polen, per 100 Zloty	19.50
Latvia, per 100 Lats	19.50
Lithuania, per 100 Litas	19.25
Estonia, per 100 Francs	19.25
Rußland, nur Dollars; Minimum	.75

Schiffskarten

von und nach Europa, Canada, Südamerika

auf allen großen Dampferlinien zu den Originalbedingungen.

Hauptquartier

für alle Deutsch-Regierungs- und Industrie-Bonds Heutige Bondpreise

Deutsche	per Million
Deutsche Reichsanl. 1915—18	$1,750.00
Deutsche 5—15% 1924 Schatzscheine, per Million	1.50
Deutsche Inlandsanleihe 1922	19.00
Köln 1921, 8%	39.00
Berlin 1922, 4%	210.00
Frankfurt 1923, 8%	50.00
Hamburg 1919, 4½	250.00
München 1923, 8—20%	27.50
Stuttgart 1923, 8%	80.00
10 alte deutsche 1910 Kaufend Markscheine	1.75
Bremen, 4½%, 1923, p. 1000 Mark	.30
Berlin, 4%, 1920, p. 1000 M.	1.50
Berlin, 4%, 1919 p. 1000 M.	2.75
Berlin, 8—15%, 1923, p. 1000 Mark	.30

Neue Goldbonds

Bayer Landwirtschaftsbank 10% 100 G.-Mark	$24.00
Pfälzische Hypothekenbank 8% 100 G.-Mark	21.00
Rheinisch-Westf. Bodenkredit 10% 100 G.-Mark	24.50
Krupp Pfandbriefe 6%	19.50

Industrielle Pfandbriefe per Mk. 1000

4½% N. E. G.	$ 4.75
4½% Badische Anilin	14.00
5% Krupp	3.50
5% Farben	2.00
4½% Siemens Schuckert	5.50
4½% Siemens & Halske	3.50
4½% Schantg. Portefeuge.	25.00
4½% Nordd. Lloyd	25.00

Oesterr. Bondpreise, per Million Kr.

Bundesanleihe, 6%	$10.00
Schatzanleihe, 6%	28.00
Stadtanleihe, Wien 5%	15.00
Stadtanleihe, Wien 7%	14.00
Staatliche Elektrow. 6%	16.00
Steirmk. Wasserwerk. 5%	25.00
Eternit Ges. 8-Bonds	97.00
v. 5.00 Oesterr.-engl. Anleihe	17.00
Anglo-Austrian Bank, per Aktie	3.75
Allg. Verkehrsb. p. Aktie	1.00
Austrian Tobk. Co., p. Aktie	4.50
Bodenkredit-Anst., per Aktie	2.75
Brit.-Hungarian Bank, per Aktie	1.00
Mercur Bank, per Aktie	2.25
Oesterr. Creditanst. p. Aktie	3.00
Union Bank, per Aktie	2.75
Wiener Bankverein	2.25
Austrian N. E. G. Union, p. Aktie	1.50
Austrian Krupp, p. Aktie	3.75
Siemens Schuckert, p. Aktie	2.00
Stadt Graz, 8%, 100 Voll.	95.00

Alle Preise freibleibend verstanden.

Auch für alle anderen hier nicht verzeichneten Wertpapiere haben wir täglich Interessenten und erwarten Ihre Offerte.

Wenn Sie deutsche, österreichische, ungarische, polnische, russische, Tschecho-slowakische oder Besitzlisten anderer Länder haben, schicken Sie uns uns wir werden Ihnen die letzten Marktquotationen übermitteln.

Guter englischer Unterricht

brieflich erteilt

Erfolg

Schriftlich garantiert

Verlangt freie Auskunft

The Universal Institute

123 E. 86, (D.160) New York

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Für wehen Hals, Brusterkältung, Diphtheritis, Verrenkungen und alle Familienkrankheiten.

Hergestellt von der

Minard's Linimenn Co., Limited

Yarmouth, N. S.

Bekanntmachung für Edmonton

Dr. E. Wershof

(Postgraduiert in London, England)

Ich spreche Deutsch.

hat sein Büro verlegt (von 22 Jackson Bldg.) nach

428 TEGLER BUILDING

(101st Street)

Telephon 4110

„California Gold"

Günstige Gelegenheit für California Land-Sucher.

Sutter Basin Land

Genaue und verläßliche Auskünfte über californische Verhältnisse, und insbesonders über Sutter Basin Land giebt die oben erwähnte Zeitschrift „California Gold".

Dieselbe ist illustriert und wird herausgegeben von der Sutter Basin Co., Sacramento, Cal., der Eigentümerin von 45,000 Acker Wunderlandes im herrlichen Sacramento Thale.

Senden Sie mir diese Anzeige und schreiben Sie mir genau was Sie zu wissen wünschen und sofortige ausführliche Antwort und Zusendung einer Probe-Nummer wird erfolgen.

PAUL JUETTNER, PRELATE, SASK.

Alleiniger Vertreter für West-Canada

Ausgerüstete Farmen

Wir besitzen 120,000 Acker in Townsaip Fünfzig (50) bis Siebenundfünfzig (57) in den Ranges Vier (4) bis Dreizehn (13) westlich des 4. Merjdian, nördlich von Vermillion, Alberta, gelegen, welches Land wir jetzt zum erstenmal erschlossen, Landwirtschaftsansiedlern anbieten auf Fünfzehn (15) Jahre Termin, ohne eine Anzahlung.

Weiterhin, strecken wir Dollar für Dollar vor an einzelne Ansiedler, und Zwei Dollar für Ein Dollar an Gruppen von drei Ansiedler, für den Ankauf von Pferden, Schweine, Schafe, Geflügel und Maschinen.

Diese Ländereien sind vor Jahren ausgewählt, und bieten für gemischten Farmbetrieb eine ausgezeichnete Gelegenheit, zu den Preisen die wir anbieten und wir sind gewillt, unsere Behauptungen mit einem Vorschuß für Ausrüstung zu bekräftigen. Wenn Sie oder einer Ihrer Freunde eine dieser Farmen haben wollen, dann füllen Sie das untenangebrachte Formular aus und senden Sie es an uns.

Auskunftsformular

British Dominions Land Settlement Corporation, Limited, 364 Main Str., Winnipeg, oder Vermillion, Alta.

Ich interessiere mich für Ihren Landansiedlungsplan und ersuche Sie mir, eine Karte und andere Auskunft über dieses Land zuzusenden.

Ich bin geboren zu ..... und habe ..... Jahre
Stadt und Land

Erfahrung im Farmen in ..... Provinz oder Staat .....

Ich arbeite jetzt oder bin beschäftigt mit ..... zu .....
Adresse

Ich bin ..... Jahre alt ..... ledig oder verheiratet; meine Familie besteht

aus ..... Buben, Alter ..... Mädchen,

Alter ..... Sollte das Land (mir) (uns) gefallen, dann kann

(ich) (wir) $ ..... zahlen auf die Ausrüstung und möchte fragen wieviel (mir) (uns) diese Korporation vorstrecken würde und auf welche Rückzahlungsbedingungen.

Gezeichnet .....

Adresse .....

Man sende alle Briefe an:

British Dominions Land Settlement Corporation Ltd.

364 Main Street, Winnipeg, oder Vermillion, Alta.